

Newsletter Montanhistorik – 2025 Nr. 85

Liebe Freunde der Harzer Montangeschichte, anbei der
aktuelle Newsletter von Klaus. Hinweise und Rückfragen an redaktion@lehrbergwerk.de

49. Harzer Mineralien- und Fossilienbörse

Schmuck und Edelsteine
Stadthalle
Clausthal-Zellerfeld
Berliner Straße

Eintritt: Erwachsene 2,- Euro, Jugendliche und Kinder frei
www.mvharz.de

OBERHARZER BERGWERKSMUSEUM
in Clausthal-Zellerfeld

Eintritt
kostenfrei!

Tag des offenen Denkmals®
Rosenhöfer Kehrradstuben
So. 14.09.25 10:00 bis 16:00 Uhr

Programm:

- Untertägige Sonderführungen im Rosenhöfer Revier (mit Anmeldung vor Ort)
- Kulturprogramm mit Musik unter Tage – ein Sounderlebnis im Mauerring der Kehrradstube
- "Oberbergrat Albert" – als Walking Act und Fotomotiv
- Besichtigungen der runden Kehrradstube mit imposanter Treppenanlage
- Fotostation „Zirkler-Spot“ unter Tage mit [@montanwerk](https://www.instagram.com/montanwerk)
- Kulinarische Kleinigkeiten vor Ort

Veranstaltungsort:
Rosenhöfer Kehrradstuben
Berliner Straße Ecke Am Ortsteil
38078 Clausthal-Zellerfeld

Info per E-Mail: Telefon 05323 – 98 90 0
oder direkt im Museum

Oberharzer Bergwerksmuseum
Berlinerstraße 38 | 38078 Clausthal-Zellerfeld
www.bergwerksmuseum.de | info@bergwerksmuseum.de

Eine Veranstaltung vom
Oberharzer Geschichts- und
Museumsverein e.V.

Unter der Leitung von Ulf von Zitzewitz
der Oberharzer Bergbau- und
Museumsgesellschaft
Dietrich-Rosenthal-Förderverein und Lehr-

Bergbau- und
Museumsgesellschaft
Oberharzer Bergbau- und
Museumsgesellschaft
Wolfsberg 100 1960-2019

Rosenhof organisiert von der Arbeitsgruppe "Berginspektion Rosenhof" im Oberharzer Geschichts- und Museumsverein

Sounderlebnis im Mauerring

Tag des offenen Denkmals – Rosenhöfer Kehrradstuben

Die Grube Thurm Rosenhof zählt zu den ältesten und am längsten betriebenen Bergwerken auf dem Rosenhöfer Gangzug, der Keimzelle des Bergbaus in Clausthal. Vom 16. bis Anfang des 20. Jahrhunderts waren die Gruben dort ununterbrochen in Betrieb.
Die Kehrradstube des Neuen Thurm-Rosenhöfer Schachtes lag bis ca. 1820 direkt neben dem Schacht und musste dann aus betrieblichen Gründen verlegt werden. 40m vom Schacht entfernt wurde untertage der heute sichtbare runde Mauerring gebaut, der das Kehrrad vor der umgebenden Halde schützte. So wuchs der Mauerring als „Runde Radstube“ zusammen mit der Halde bis zur heutigen Höhe von 24 m an.

Freie Besichtigung Runde Radstube, Sonderführungen Altenseener Rösche

Regulär sind die Welterbe-Monumente Untertage im Rosenhof. Revier nur an festen Terminen mit Anmeldung befahrbar. Am Denkmaltag öffnet die Arbeitsgruppe Berginspektion Rosenhof im Oberharzer Geschichts- und Museumsverein die von ihr betreute Anlage ganztägig ab 10 Uhr. Die letzte Führung endet gegen 16 Uhr.

Ein Kulturprogramm mit Musik unter Tage sorgt für ein vielschichtiges Sounderlebnis im Mauerring der Kehrradstube. Hierfür hat sich Mo (Mohammadali) Masjedj als Gitarrist mit iranischen Wurzeln mit eigenen Kompositionen angekündigt. Traditionelle Bergmannslieder auf dem Akkordeon spielt die Welterbe-Gästeführerin und Tour-Guide Conny Dege aus Goslar-Hahndorf. Abgerundet wird das Erlebnis durch "Oberbergrat Albert", der als Walking Act und Fotomotiv die historischen Radstuben besuchen wird.

An einer Foto-Station „Zirkler-Spot“, benannt nach dem Untertage Blitzlichtpionier und Clausthaler Fotografen William Zirkler (*1869 - †1928), können sich Besucherinnen und Besucher unter Tage kostümiren und in historisch zünftigen Outfit fotografieren lassen. Nach Bedarf und mit Anmeldung vor Ort finden außerdem regelmäßig Sonderführungen unter Tage durch die tieferen Teile des Besucherbergwerks bis zum Mundloch der Altenseener Rösche statt.

Programm:

- Untertägige Sonderführungen im Rosenhöfer Revier (Anmeldung vor Ort, ggf. Wartezeiten)
- Kulturprogramm mit Musik unter Tage – Sounderlebnisse im Mauerring der Kehrradstube
- "Oberbergrat Albert" – als Walking Act und Fotomotiv
- Die Runde Kehrradstube mit ihrer imposanten Treppenanlage ist am Denkmaltag frei zu besichtigen. (Hilfspflicht und Begrenzung auf maximal 20 Personen gleichzeitig)
- Foto-Station „Zirkler-Spot“ unter Tage
- Kulinarische Kleinigkeiten vor Ort (gegen Spende)

Das gesamte Programm ist wie üblich am Tag des offenen Denkmals kostenlos.

Über eine Spende zur Unterstützung der Vereinsarbeit freuen sich die Bergbauaktivisten der Arbeitsgruppe Berginspektion Rosenhof.

Die Runde Kehrradstube mit ihrer imposanten Treppenanlage ist am Denkmaltag von 10:00 bis 16:00 Uhr frei zu besichtigen. Anmeldung zu Sonderführungen, Ablauf und Zeiten des Musikevents siehe in www.bergwerksmuseum.de

Anmeldungen sind nur für die Sonderführungen unter Tage vor Ort erforderlich.

Kontakt E-Mail: info@bergwerksmuseum.de
Telefon: 05323-98950

Bergwerk Bernard Koenen: 800 Jahre Bergbau im Mansfelder Revier

<https://www.industriedenkmal.de/zechen/bergwerke-harz-umland-hannover/bergwerk-bernard-koenen/>

Das Urteil von Nordhausen

Wolfgang Lampe

Irgendwann um die Wende vom 15. zum 16. Jahrhundert entdeckte man die Spuren des Alten Mannes auf den Oberharzer Erzgängen wieder. Wildemann war der Ausgangspunkt für den Neubeginn, der das große Bergeschrei nach sich zog. Hardanus Hake beschreibt es in seiner Bergchronik am eindrucksvollsten, wenn er sagt, der Alte Mann war schon überall. Er hatte keine Gänge übersehen.

Schnell entwickelte sich der Bergbau über den gesamten Zellerfelder Hauptzug bis hin zur damals noch gar nicht vorhandenen Stadt Zellerfeld. Alles Treiben spielte sich auf dem Territorium des Fürstentums Wolfenbüttel ab. Herzog Heinrich wurde sehr schnell der Wert dieses Reichtums klar.

Der Zellerfelder Hauptzug geht ohne sichtbare Unterbrechung im Bereich des heutigen Kreißels zwischen Clausthal und Zellerfeld in den Burgstädter Gangzug über, der bereits hier im Übergang mit reichen Erzmitteln gesegnet war. Sicher verführten die Spuren der Alten den Herzog, seinen Bergbau auf das eigentlich seinen Vettern vom Fürstentum Grubenhagen gehörige Gebiet auszudehnen, obwohl die Grenze zwischen den beiden Fürstentümern schon im Jahre 1301 festgelegt worden war. Erste Querelen muss es schon vor 1531 gegeben haben, denn in diesem Jahr bestätigten beide Seiten den Verlauf der Grenze.

Das 16. Jahrhundert sollte jedoch von den Streitigkeiten geprägt werden. Selbst nachdem die Grubenhagener erkannt hatten, welcher Reichtum auch in ihrem Boden verborgen war, suchten sie dem Tun ihres Veters Grenzen zu setzen. Immer wieder erfand dieser wie auch sein Sohn Julius Ausreden, um ihrem imperialistischen Gedanken folgend sich das Gebiet des Burgstädter Bergbaureviere einverleiben zu können.

Als sich die Fronten bis zu nahezu kriegerischen Auseinandersetzungen verhärtet hatten, sahen die Grubenhagener Fürsten nur noch den Ausweg in Anrufung des Kaisers, der schlichten sollte. Nach zahlreichen Verhandlungen, die ebenfalls von immer neuen und ungerechtfertigten Vorwürfen des Herzogs Julius gegen seine Vettern gekennzeichnet ist, ließ Kaiser Karl endlich durch eine Kommission ein salomonisches Urteil fällen. Die Verhandlungen und die Urteilsverkündung erfolgten in Nordhausen.

Gewissermaßen als Erläuterung zu dem Urteil entstand die allbekannte Streitkarte, deren Original heute im Hauptstaatsarchiv in Dresden aufbewahrt wird. Einige Akten, die Aufschluss über die Streitigkeiten geben liegen ebenfalls dort. Zu diesen Unterlagen gehört auch der Urteilspruch. Nachfolgend ist dieses Urteil transkribiert angefügt.

Newsletter Montanhistorik – 2025 Nr. 85

Nachdem unnd alß im zeitlang zwischen denn durchlauchtigen hochgebornen Fürstenn unnd Herrn, Herrn wolfgangen Clagen an einen unnd Herrn Julius beclagten am andern theil, beiden Herzogen zu Braunschweig unnd Lüneburg gewettert, Unsern gnedigen Herrn wegen eines eingefüllten schachts unnd anderer mehr eingriff halber, deren sich hochhermelter Herzog Julius zu Braunschweig unnd Lüneburg cc auf dem Berkwerk Claußthal genant, verschinner Zeit unnd erstanden haben soll, Allerhandt Irrungen erhalten, unnd zugetragen, Alß das die Römische Keyserliche Mayestet, unser aller gnedigster Herr, auf underthenigst Ansuchen, hochermeltes Herzog Wolffgangs unsers gnedige Herren den durchlauchtigsten durchlauchtigen Hochgebornen Fürsten unnd Herrn, Herrn Augusto Herzogen unnd Churfürsten zu Sachsen p Undes dann Herrn Wilhelm Landtgraffen zu Hessen p Unsern gnedigsten unnd gnedigen Herren, beiden hochermelten Herzogen zu Braunschweig unnd Lüneburg zu genaden unnd guetem, auch verhaltung mehrer Weitleuffigkeit, allergnedigste Commission aufgetragen, unnd ihren Chur unnd Fürstlichen genaden, allergnedigst bevehlen, unndt Auferlegt, das dieselben Imm Nahmen unnd an stadt allerhöchst gedachter Römischer Kaiserlicher Mayestat p unsers aller gnedigsten Herrn, entweder vor sich, oder durch ihrer Chur und fürstlichen genaden ansehnliche Räte solche erhaltene Irrungen zwischen hochermelten beiden Herzogen zu Braunschweig unnd Lüneburg nach vorgehender vieljähriger verhör unnd Hanntlung entweder in der gute, oder aber durch einen schleunigen Summarischen proces, abzuhandeln, oder rechtlich zu entscheiden, Das demnach Zuvoelstreckung Angezogener Keyserlichen Commission. Wir hernach benante zu dieser sachen subdelegirte unnd verordnete Commissarien mit Namen Lorentz von Schönberg auf Reinsbergk Churfürstlicher Sachssischer Rhat, unnd Berckhauptman zu Freibergk, Gabriel Schütz Cantzler Im Stiff Merßburgk, Hannes von Berlepsch auf Podungen Fürstlicher Hessischer Rhat unndt Christoff Horsack, Fürstlicher Hessisch Cammer Secretarius auf Höchst unnd Hochgedachter Chur unnd Fürsten unserer gnedigsten unnd gnedigen Herrn, empfangenen genedigen unnd genedigen bevehlig unsers Anhero gegen Northausen begeben, do dann Auch beider Hochgedachter Herzogen zu Braunschweig unnd Lüneburg unsers gnedigen Herrn abgesante unnd Ansehnliche Räte, beneben ezlichen Bergkleutten vor uns erschienen, welche beiderseits nach der lang, mit allen ihren vor unnd einbringnen derer erhaltener Irrungen halben, genungksamb, unnd Nottfürfflig gehöret werden, Unnd ob wohl auß beider fürstlicher partien vor unnd Anbringnen soviel gespüret, das ein Jedtlich Theill seines suchens, rechtlichen beyvahl zuhaben, verhoffet, auch auf den eußersten vhall, es zu desselben örterung zustellen gemeinet: So haben doch wir die Subdelegirte Commissarien nach vleissiger gepflogener verhör unnd erwörung derer Fürstlichen Abgesanten beiderseits vor unnd einbringung der Keyserlichen Commission, so wohl auch unserer dißmalts habender Chur unnd Fürstlicher bevehlig, zu underthenigster unnd gehorsambster volge, den Anbevolhnen wegk der gutlichen Handlung vorzunehmen, unnd soviel uns möglich Inns Werk zurichten, unnd zubefordern, mit Allen vleiß bemuhet, unnd hirtzu nach volgende gültliche unnd unverfengliche vorschlege beiderseits fürstlichen Abgesanten unnd Räten außführlich unnd Nottfürfflig vorbracht unnd Angemeldet, Nemblich, das hochermelter Herzog Wolfgangk zu Braunschweig unnd Lüneburg unser gnediger Herr zu Beforderung seiner Fürstlichen gnaden Clausthalischen, so wohl auch derselben geliebten Vettern, schwagern unnd gefattern, Herzog Julius zu Braunschweig unnd Lüneburg unsers auch gnedigen Herrn Zellerfeldischen Berkwerck den Zellbach unnd andere Erze unnd grundwasser, wie dieselben Namen haben mag? Wan sein Herzogk Wolfgangk p fürstlich genade, solche zu ihren Berkwerken auf derselben grundt unnd boden, ihres gefallens

unnd besten gebraucht, welche auch hernachmals auf Sanct Johannes stolnn zum mündtlich herauß fließen würden, denen von Zellerfelde, nach ihrem berkwerge zu führen, unnd gleichergestalt zu ihrem besten ihres gefallens zugebrauchen, unnd zuvor hinderlich folgen zulaßen.

Ob nun wohl solch auß gedachtem S. Johannes stolnn außflissent tagk unnd stolnn wasser den obern graben, darinnen es auf die Zellerfeldischen Zeuge unnd Wasser Kunst geleitet werden solle, nicht aller dinig erreichen magk, so konnte man doch der einen Kunst aufm Zellerfelde am gefelle ohne sonnderlichem schaden suviel abbrechen, oder dem Obern Zeug abgehen laßen, Damit die wasser die andere Kunst, so hierdurch mehr, unnd vollstendiger wasser bekommen würde, desto stattlicher dreiben könnte, Alß das man sich des Außenbleibens, wie zuvor vom Zellbach in der dürren oder frost oftmalß geschehn, derer orte destoweniger zubefaren.

Da man aber dem obern Zeuge Aufm Zellerfelde, wie Izo gemeltt am gefelle nicht abbrechen könnte oder wölte, so möchte dieser vorschlagk dergestalt auch ins Werk gerichtet werdenn, das an Herzog Wolfgangk p unsers gnedige Herrn Mühlstette, so under S. Johannes stoln gelegen, eine Kunst verfertiget, dadurch solch außlaufens wasser von S. Johannes stoln in die Höhe, bis an den alten graben gehoben würde.

Da nun solcher vorschlagk einen oder dem andern theil ubber Zuversicht nicht sölte oder wolte Annehmlich sein, so haben wir diß andern mittel zu gutlicher vergleichung nicht unndentlich ferner auch vorbracht: Das nemblich die tage waßer so von Hochermeltes Herzog Wolffgangs p unsers gnedige Herrn Kunsten, Berkwergen unnd Mühlen am Zellbach gelegen am Tage abfallens, widerumb an den ort bey dem stege am Zellerfelde in den Alten graben, wie zuvor auch geschehn geleitet unnd geführt würden, unnd also in seinen lauf wie es die Zellerfeldischen under dem steige biß anhero gebraucht unnd noch verleiße, doch mit nachfolgender erklärung unnd bedingung das hochermelter Herzog Julius zu Braunschweig unnd Lüneburg unser gnediger Herr, seiner Fürstlichen gnaden Ober Zellerfeldischen unnd Frannckenscharm stoln, auch anderer mehr so gegen dem Clausthalischen Berkwerge nach der Burckstadt getrieben, zum forderlichsten unnd stattlichsten umb gebürliche unnd nach Berkwerge recht, unnd gebrauch gewöhnliche Stoln gerechtigkeit unnachleßlichen sollte fort treiben laßen, Wie dann auch solche vorsetzung unnd fort treibung der stoln, auch auf den vahl, unnd wan der obgemelte erste vorschlagk der gültlichen Hanntlung vorgengigk unnd beliebt würde, gleicher gestalt alß ins Werk gerichtet werden sölte, Do auch der Ober Zellerfeldische stoln auf hochermeltes Herzog Wolffgangs, unsers gnedige Herrn grunde unnd boden gebracht, sölte seiner Fürstlichen gnaden vorbehalten sein, vor sich oder derselben bauende Gewercken besten nutz unnd frommen Zeuge unnd künste, under S. Johannes stoln zuhenngen unnd hierdurch derselben Berkwerge zu befördern, Jedoch solten dieselben waßer so auf die Künste, welche auf S. Johannes stoln waßer gebracht, auf ermelten Ober Zellerfeldischen stoln, widerumb abgeleitet, unnd nicht dieffer niddergeschlagen noch gebraucht werden,

Dieweil auch Herzog Wolfgangk, unser gnediger Herr die Hoheit auf dem Berkwerge zum Clausthal zustendig, so sölten von den Berkbeampten doselbsten der Schichtmeister unndt steiger verordnet von beiden theilen veredyet, auch der Anschnitt unnd Bezahlung aufm Clausthal gehalten, die ungebühr oder verbrochung der diener unndt arbeiter von den Clausthalischen Berkbeampten gebürlich verrichtet unnd gestrafft werden,

Unnd wan man zu beforderung obgemeltem stoln ezlicher Lichtlöcher, wetters unnd zu anderer notturfitt bedürfften würde, sölten die Clausthalischen Berkbeampten die selbig wegnen der gewercken, welche maßen unndt gebede auch solches belangen würde, den stoln

zum besten belegen, unndt Abincken lassen, auf das dieselben umb gebürliche schachtsteuer ihre berge desto besser fürdern, unndt an tagk bringen, unndt wetter haben möchten,

Auff solche izo erzelte mittel unndt vorschlege der gültlichen Abhandlung unndt vergleichung hatt mehr hochermelter Herzog Wolfgangk zu Braunschweig unnd Lüneburg unser gnediger Herr nach vorgehender apartem gepflogener vieljähriger unnderhandlung sich durch derselben Abgesante unndt Räte, dahin außtrücklich erklaren laßen, das sein Fürstliche gnade, der Römischen Keyserlichen Mayestet unsers Allergnedigsten Herrn zu aller underthenigsten gehorsamb, unndt Ihrer Mayestet verordneten Keyserlichen Commission zu besondern ehren kundt freundschaftlC, auch umb beliebter ruhe, friedes, unndt freundlichen vernehmens, so seine Fürstlich gnaden mit derselbigen geliebten vettern schwagern unndt gefattern, Herrn Julius Herzogen zu Braunschweig unndt Lüneburgk p unsers gnedigen Herrn ihres theils gem wollte helffen inns werck richten die vorgeschlagene mittel, eines oder das Andere richtig zubewilligC unndt Anzunehmen, auch dardurch die erhaltene Irtschaln, mißverstande, unndt große weidteuffigkeiten vorkommen unndt Abschaffen zulaßen, wo fern hochermelter Herzog Julius zu Braunschweig unndt Lüneburgk, unser gnediger Herr, gleichergestalt mit solcher vorgeschlagenen billichen unnd gleichmassigen mittels in einem oder dem anderen wege könnte unndt wolte friedlich unndt begnügigk sein, Inmassen dann wir die subdelegirte Commissarien so wohl auch hochermeltes Herzog Julius zu Braunschweig unndt Lüneburgk unsers gnedige Herrn abgesante unndt Räte, der underthenigen Hoffnung unndt Zuversicht, das sein Fürstlich gnaden gleichergestalt nach erlangtem genugsamen unndt underthenigen Bericht dieser sachen, sich aller Höchstgedachter Keyserlicher Mayestat so unsers aller gnedigsten Heren, zu Aller unterthenigstem gehorsamb, so wohl auch Ihrer Mayestat verordneten Keyserlichen Commissarien zu besonderer freundschaft unndt wolgefallen, auch seiner Fürstlichen gnaden geliebten Vettern, schwagern unndt gefattern zu allem guten unndt besten demaßen in disen sachen zuerklen, unndt zu erzeigen werden wissen, das Irr Mayestat, unndt derselben Keyserliche Commissarien daran aller gnedigsten unndt freundlichen wolgefallen, auch gute genüge haben werden.

Wiewol wir nun nach solcher erlangten erklärung dieser obgedachter gültliche vorschlege halber, mit hochermeltes Herzog Julius zu Braunschweig unnd Lüneburg unsers gnedigen Herrn Abgesanten unndt Räten gleichergestalt vleißiger Handlung gepflogen, dieselbigenn zu richtiger erklärung, unndt Annehmung dieser gültlicher mittel in einem oder dem andern wege zuvermögc, so haben sie doch ungeachtet, das sie zu gültlicher Handlung ihren anzeigen unndt hochbeteuertem vorbringen nach sehr wohl geneigt, zu sein sich erklert, auch die erzelten mittel unndt vorschlege, sonnderlich aber den ersten ihren gnedigen fürsten unndt Herrn nicht unanmutlich erachtet, sich aber darneben zum Höchstens entschuldigt, das sie dißmalts zu schließlicher Abhandlung nicht schreiten könnten, Alldieweil von ihrem gnedigen Fürsten unndt Herrn sie weiter nicht dan allein zu Anhörung der Handlung unndt sachen, auch durch was mittel dieselbe gültlich solten oder könnten beyleget werden, zuvor merckenn, unndt solches alles nahe at referentum auf sich zunehmen, bey welchem ein unndt vorwendenn, Herzog July zu Braunschweig unnd Lüneburg unsers gnedigen Herrn Rethen bestanden, unndt durch uns was wir Ihnen auch dieser außgeschriebenen unndt verlanngst berümbten gültlichen unndt rechtlichen angesetzten Termins halber, unndt sonst mit vleis zugemuet geführt unndt erlernert genzlich verharret,

Darauff wir die subdelegirte Commissarien beiden Fürstlichen abgesanten unndt Räten mit ihren allerseits guten wißen unndt willen, diesen Abschied geben, Das Nemblich hochermelter Herzog Julius zu Braunschweig unnd Lüneburg unser gnediger Herr von

dato, unnd dem negst künftigen erstenn tagk, des Monats May, sich solcher obgesetzter zweier unterschiedlicher vorschlege, der angefangenen gültlichen Hanntlung gegen höchst unndt hochermelte beide Chur unndt Fürsten unsers gnedigste unndt gnedige Herren, als der Keyserliche Commissarien richtig unndt ohne weitleuffigkeit, in schrifttlen erklaren wolte, Im vahl aber solches über zuvorsicht verbleiben, oder die verhofftC gültliche vergleichung nicht erfolgen würde, das als dann hochermelten Herzog wolfgangk p unser gnediger Herr seiner fürstlichen gnaden suchen, unndt mit sonderlicher protestation disfalls geschehn Vorbehalt noch unbenommen sein soll, seine Fürstliche gnade rechtliche Clag, unndt zuspruch, sambt anderer Notturnftt bey hochst unndt hochgedachten Keyserlichen Commissarien p unsern gnedigsten unndt gnedigen Herrn gebürlich vor unndt einzubringen, Unndt sich sonst Allenhalben der Keyserlichen Commission gemey zuverhalten, unndt zuer zeigen,

Es soll auch in deßen nichts destoweniger die Außgebrachte Keyserliche Commission in ihrem Esse (?) Unndt werden sein unndt bleiben, der dann durch diese gegenwertige abrede unndt gegebene Abschiedt im wenigsten nichts derogiret, den Fürstlichen Parteien auch beiderseits hirit ihr Allerseits habendes, oder verhoffentlich recht, unndt andere fernere Notturnftt außtrücklichen bedinget unndt vorbehalten sein unndt bleiben solle, Treulich unndt sonnder gefehrd, Zu mehr Uhrkundt unndt beglaubigung dessen allen ist dieser Abschiedt gezwelfacht eins lautes aufs pappier bracht, unndt den beiden Fürstlichen Parteien zu Nachrichtung unndt unsern der obgedachten subdelegirten Commissarien angebornen unndt gewenlichen Petschaften unndt Hanndtschriften mitgetheilte worden,

Geschehn unndt geben zu Northausen, denn vierden Marty Nach Christi unsers lieben Herrn unndt seligmachers geburt Im fünffzehnhundert Ein unndt Achtzigsten Jahr

Lorentz von Schönbergk meiner Handt
Gabriel Schütz p Cantzler
Hannes von Berlepsch
Christoff Horsack

Die Bergbaukunst: nach Abraham Gottlob Werners Vorlesungen, ...

Friedrich Jakob Richter · 1823

https://www.google.de/books/edition/Die_Bergbaukunst/GRAwlzi7EqUC?hl=de&gbpv=1&dq=ag-ricola+harz+bergbau&pg=PA25&printsec=frontcover





Das Rammels-Bergwerk insonderheit.

Seite 972

https://www.google.de/books/edition/Mundus_Mirabilis_Tripartitus_Oder_Wunderbaren_Welt_in_einer_kurzen_Cosmographia/H41BAAAACAAJ?hl=de&gbpv=1&dq=schmelzh%C3%BCtte+am+rammelsberg&pg=PA972&printsec=frontcover

IX. Nachrichten über die Anwendung von Knüppelholz und Meilerbränden bei
schmelzen der Bleierze am Communion-Unterharze.
Vom Hrn. Ober-Hütten-Inspector v. Uslar zur Oker.

Je mehr in neuerer Zeit die Schwierigkeiten überhand genommen haben, die zum Betriebe der Communion-Unterharzischen Hütten erforderlichen Holzkohlen in hinreichender Menge herbeizuschaffen, um so eifriger ist man bemüht gewesen, dieses immer sehr theure Material durch andere billigere Brennmaterialien zu ersetzen.

So haben denn auch die auf verschiedenen Eisenhütten mit den besten Erfolgen angestellten Versuche, gedörktes Holz und Meilerbrände beim Verschmelzen der Eisenerze anzuwenden, Veranlassung gegeben, dieses Material auch bei Verarbeitung der Bleierze am Communion-Unterharze versuchsweise in Anwendung zu bringen.

Zu dem Ende sind

A. Versuche, gedörktes Holz beim Verschmelzen der Bleierze anzuwenden,

im Jahre 1839 auf Herzog-Juliusshütte und auf Frau Sophienhütte angestellt.

Wenn nun auf Herzog Juliusshütte sämtliche Schmelz-Oefen hinter einem gemeinschaftlichen Gebläse liegen, während auf den übrigen Hütten noch jeder Ofen sein besonderes Gebläse hat, so sind die Resultate, welche man dort gewonnen, jedenfalls die zuverlässigsten, da es bekannt ist, dass eine Verschiedenheit der Gebläse, bei nicht ganz gleicher Pressung, der auch wohl nicht ganz gleichen Quantitäten des Windes, sehr abweichende Erfolge zu Wege bringen kann. Aus diesem Grunde werde ich vorzugsweise die auf der Herzog Juliusshütte angestellten Versuche, so wie die dabei erzielten Resultate, zum Anhalten nehmen.

Es sind dort nach beendigter Treiarbeit die Treiböfen mit Fichten-Knüppelholz angefüllt und es ist dieses darin so weit erhitzt, als es, ohne dasselbe zu verbrennen, thunlich war, das auf diese Weise gedörktes Knüppelholz aber ist sodann in Stücken von 5–6 Zoll Länge geschnitten, auch so viel es erforderlich schien, gespalten.

Sodann sind zwei neben einander liegende Oefen auf ganz gleiche, hier übliche Weise, zugestellt, abgewärmt und mit Kohlen vollgetragen, indem der fünfte Ofen zum Versuchschmelzen mit Kohlen und Holz, der sechste Ofen zum Gegenversuchschmelzen mit Holzkohlen bestimmt war.

Von den vorgelaufenen Schichten bestand eine jede aus 12 Scherben gerösteten Bleierzen,

2 — gerösteten Bleistein und Lehmsohlen,

3 — Schlacken vom Oberharze und ½ Centner bleischen Vorschlägen.

Nach den ausgemittelten Durchschnitten wog

1 Füllfass Holzkohlen circa 18 Pfund,

1 — Holz — 27 —

1 Trog der Beschickung — 43 —

1 Karre Kohlen enthält 10 Maass, à 10 Cubikfuss, mithin 100 Cubikfuss, 1 Malter Holz 80 Cubikfuss.

Beim Verschmelzen wurde nun abwechselnd 1 Füllfass Kohlen mit 2 Trog Beschickung und 1 Füllfass Holz mit 1 Trog Beschickung gesetzt. Bei diesem Satze blieb der Ofen in einem ziemlich guten Gange, um indessen zu versuchen, ob das Holz nicht einen etwas höhern Satz tragen könne, wurde derselbe um ¼ Trog der Beschickung auf 1 Füllfass Holz erhöht, die Form wurde aber hierbei so dunkel und die Nase so lang, dass der Schmelzer zu dem frühern Satze zurückkehren musste, worauf ein besserer Gang des Ofens sich bald wieder ein-



Newsletter Montanhistorik – 2025 Nr. 85

Beim Gegenversuche wurden Holzkohlen angewendet und es konnten dabei durchgängig auf 1 Füllfass Kohlen 2 Tröge Beschickung gesetzt werden.

Nachdem mit jedem Ofen 16 Schichten verarbeitet waren, wurden dieselben ausgeblasen und der Versuch beendet.

Zum Versuche waren auf 16 Erzsichten $24\frac{1}{2}$ Karren Kohlen nebst $15\frac{1}{4}$ Malter gedörrtes Holz verwendet und daraus 36 Centner 90 Pfund Werkblei erfolgt.

Zum Gegenversuch waren 16 gleiche Erzsichten mit $30\frac{1}{4}$ Karren Kohlen verschmolzen und daraus 43 Ctr. 50 Pfd. Werkblei producirt.

Es sind somit $6\frac{1}{4}$ Karren Kohlen durch $15\frac{1}{4}$ Malter Holz oder 1 Karre Kohlen durch $2\frac{25}{80}$ Mltr. Holz ersetzt und es sind beim Versuche mit Holz aus einer gleichen Schichtenzahl 6 Ctr. 60 Pfd. Werkblei weniger erfolgt, als beim Gegenversuche, welches auf jede Erzsicht einen Ausfall von $41\frac{1}{4}$ Pfd. Werkblei beträgt.

Aehnliche Resultate haben alle späteren Versuche ergeben und wenn das Brennmaterial, das Holz und die Kohlen, melirt angewendet wurden, so konnten auf 1 Füllfass dieses melirten Materials nie mehr als $1\frac{1}{2}$ Tröge Beschickung gesetzt werden.

Auf Frau Sophienhütte ist zwar der Ausfall an Werkblei nicht ganz so bedeutend gewesen, welches seinen Grund in der Verschiedenheit der Gebläse gehabt haben mag, dagegen ist das Wirkungsverhältniss des Holzes gegen Kohlen sich gleich geblieben, indem auch hier 1 Karre Kohlen durch $2\frac{1}{2}$ Mltr. Holz ersetzt wurde.

Da nun bei guter Auskohlung höchstens 2 Malter Holz zu einer Karre Kohlen verbraucht werden dürfen, so sind in Bezug auf Holzersparung bei den vorliegenden Versuchen die günstigen Resultate leider nicht erreicht, welche die Anwendung eines Holz-zusatzes beim Verschmelzen der Eisenerze gewährt.

Noch viel ungünstiger für die Versuche aber ist der bedeutende Rückfall an der Werkbleiproduction, welcher dadurch zu erklären ist, dass die Arbeit nicht so rein ging, und dass die Schlacken vom Versuchschmelzen durchschnittlich $1\frac{1}{2}$ Pfd. Blei enthielten, während die Schlacken vom Gegenversuch einen Bleigehalt von kaum 1 Pfd. ergaben.

Die Form des Holzes als Brennmaterial zeigt sich insofern unzweckmässig, als der Erzsatz leicht hindurch gehet, roh vor die Form fällt, und so ein schlechteres Ausbringen und reichere Schlacken zur Folge hat. Ausserdem veranlasst, wenn beim Verschmelzen der letzteren Erzsichten der Ofen sich bereits verengt hat, eben diese Form des Holzes leicht ein Hängen der Gichten, ein späteres gewaltsames Niedergehen derselben aber, Unregelmässigkeiten im Schmelz gange.

Obgleich nun hiernach im Allgemeinen diese Versuche sehr ungünstig ausgefallen waren, so sind doch zu mehrerer Belehrung im Jahre 1840

B. Versuche angestellt, Meilerbrände beim Verschmelzen der Bleierze anzuwenden.

Zu dem Ende sind die Köhler angewiesen, alle beim Verkohlen des Holzes im Walde fallenden Brände sorgfältig auszuhalten und an die Hütten abzuliefern.

Mit diesen, auf solche Weise gewonnenen Meilerbränden sind sodann Schmelzversuche auf **Herzog Juliusbütte**, Frau Sophienhütte und auf Frau Marien Saigerhütte angestellt, aus dem oben angeführten Grunde aber werde ich auch hierbei die auf ersterer Hütte unternommenen Versuche zum Anhalten nehmen.

Die angelieferten Brände konnten, so wie sie ausgeladen wurden, ihrer Form wegen nicht gleich benutzt, sondern mussten vorher zerkleinert werden.

Dieses ist ein Uebelstand, welcher nicht allein bedeutende Kosten veranlasst, sondern auch Verluste zu Wege bringt, indem die an den Bränden befindliche Kohle beim Zerkleinern abspringt und so der Benutzung entzogen wird.

Aus 100 Maass angelieferten Bränden sind auf diese Weise nur 84 Maass brauchbares Brennmaterial erfolgt, mithin theils durch wirklichen Verlust, theils durch dichtere Messung 16 pro Cent Krimpfmasse entstanden.

Beim Zustellen der Oefen, so wie beim Vorlaufen der Beschickung, wurde ganz eben so verfahren, wie früher bei den Versuchen mit gedörrtem Holze, und es sollte dann der Probeofen mit Holzkohlen und Bränden gemeinschaftlich, der Gegenprobeofen mit Holzkohlen allein betrieben werden.

Die ersten zum Versuch vorgelaufenen Schichten wurden, dem Gemässe nach, mit gleichen Theilen Kohlen und Bränden durchgesetzt.

Die Arbeit ging sehr rasch mit starker hochrother Gichtflamme, doch erforderte sie viel Brennmaterial und liess nur sehr leichte Sätze von 1, $1\frac{1}{4}$ bis höchstens $1\frac{1}{2}$ Trog der Beschickung auf ein Füllfass des melirten Brennmaterials zu.

Als später mit einer Melirung von $\frac{2}{3}$ Kohlen und $\frac{1}{3}$ Bränden gearbeitet wurde, konnte der Satz auf $1\frac{1}{2}$ bis $1\frac{3}{4}$ Tröge erhöht werden, wie man überall die Erfahrung gemacht hat, dass die Arbeit in eben demselben Verhältnisse dem gewöhnlichen Gange näher kam, in welchem an Kohlen zugelegt und an Bränden abgebrochen wurde.

Im Allgemeinen ist die Arbeit nicht so regelmässig als vor dem Gegenprobeofen, doch ohne wesentliche Störung von Statten gegangen, allein dieselbe erforderte fortwährend bei sehr raschem Gange zu viel Brennmaterial, und wie bei der Arbeit mit Knüppelholz fiel nicht selten der Satz roh vor die Form und veranlasste dann einen etwas unreinen

Newsletter Montanhistorik – 2025 Nr. 85

Gang, wie denn auch jede Verstärkung des Erzsatzes ein starkes Annasen und Dunkelwerden vor der Form zur Folge hatte.

Nachdem 16 Schichten durchgearbeitet waren, ist der Ofen ausgeblasen, derselbe war gut erhalten, und, wahrscheinlich in Folge der lebhaften Gichtflamme, weniger von Ofenbrüchen verengt, als dieses bei der gewöhnlichen Arbeit der Fall zu sein pflegt*).

Zur Verarbeitung von 16 Erzsichten waren erforderlich gewesen

280 Maass Kohlen und

165 Maass Brände, mithin

445 Maass Brennmaterial in Summa,

und es erfolgten daraus 40 Ctr. 60 Pfd. Werkblei.

Zum Gegenversuch sind 16 ganz gleiche Erzsichten mit Holzkohlen ohne allen Zusatz verschmolzen, und es haben hierbei von Anfang bis zu Ende 2 Tröge Beschickung auf 1 Füllfass Kohlen gesetzt werden können, doch ist zur Verarbeitung dieser Schichten etwas mehr Zeit erforderlich gewesen.

Verbraucht sind dazu 360 Maass Holzkohlen und producirt 47 Ctr. 60 Pfd. Werkblei.

Es sind somit auf **Herzog Juliushütte** beim Versuche im Ganzen 85 Maass oder pro Erzsicht $5\frac{3}{8}$ Maass Brennmaterial mehr verbraucht, als beim Gegenversuche, und es sind 80 Maass Kohlen durch 165 Maass Brände ersetzt worden.

An Werkblei hat der Versuchofen im Ganzen 7 Ctr. oder pro Erzsicht $43\frac{3}{4}$ Pfd. weniger ausgebracht als der Gegenversuchofen.

Wenn nun auch die Resultate der auf den anderen beiden Hütten angestellten Versuche in Bezug auf das Werkblei-Ausbringen von den vorstehenden Angaben etwas abweichen, so stimmen dieselben doch damit, hinsichtlich des Wirkungsverhältnisses der Brände gegen Kohlen fast ganz genau überein, und es ergibt sich aus der Zusammenstellung, dass 2 Maass Brände erforderlich waren, um 1 Maass Kohlen zu ersetzen. Alle diese mit möglichster Genauigkeit angestellten Versuche haben somit zu der Ueberzeugung geführt, dass die Anwendung des gedörrten Holzes und der Meilerbrände beim Verschmelzen der unterharzischen Bleierze in jeder Beziehung nachtheilig einwirkt, und zwar

- 1) weil eine Brennmaterial- und Kostenersparung dadurch nicht erzielt wird;

*) Die aus dem Rammelsberge erfolgenden Bleierze enthalten sehr viel Zinkblende. Von den beim Verschmelzen dieser Erze entweichenden Zinkdämpfen legt sich nun ein grosser Theil in Gestalt eines grünen Gallmeies an die Ofenwände und verengt in kurzer Zeit die Ofen dergestalt, dass die Gichten nicht mehr folgen. Dieses ist der Grund, weshalb am Unterharz nur sehr kurze Schmelzcampagnen gemacht werden können, und nur dadurch, dass man mit heller Gicht arbeitet, kann man dieselben verlängern.

- 2) weil das Metallausbringen zu sehr zurückfällt, indem ein grösserer Bleiverbrand, sowohl durch Verflüchtigung als durch vermehrte Verschlackung herbeigeführt wird.

Bei der gewöhnlichen Bleischmelzarbeit werden Holzkohlen und Coaks gemeinschaftlich als Brennmaterial angewendet, um indessen das Wirkungsverhältniss des Holzes und der Brände gegen Holzkohlen genau und auf dem einfachsten Wege auszumitteln, hielt ich es zweckmässig, die Coaks ganz aus dem Spiele zu lassen, und bestimmte deshalb, dass die Gegenversuche mit reinen Holzkohlen betrieben werden sollten.

Uebrigens ist in der Regel, wenn Coaks und Kohlen angewendet werden, das Ausbringen besser als wenn mit Holzkohlen allein geschmolzen wird; und, obgleich dieses eine Gränze hat, die man ungestraft nicht überschreiten darf, so hat man hierbei doch die Erfahrung gemacht, dass, wenn das Gebläse zureichend ist, beim Verschmelzen der Bleierze

ein schwereres Brennmaterial das Ausbringen befördert.

Der Grund des so sehr abweichenden Wirkungsverhältnisses des Holzes und der Brände beim Verschmelzen der Eisenerze und bei Verarbeitung der Bleierze scheint hauptsächlich, in der verschiedenen Höhe der Oefen zu liegen. Wendet man bei Eisenhochöfen Kohlen an, so wird ein Theil derselben bereits consumirt sein, bevor sie in den Schmelzraum gelangen, wendet man dagegen Holz und Brände an, so werden diese in den oberen Ofenräumen verkohlt, und können, wenn sie vor die Form gelangen, grössere Wirkung hervorbringen, als die auf die Gicht gegebenen Kohlen.

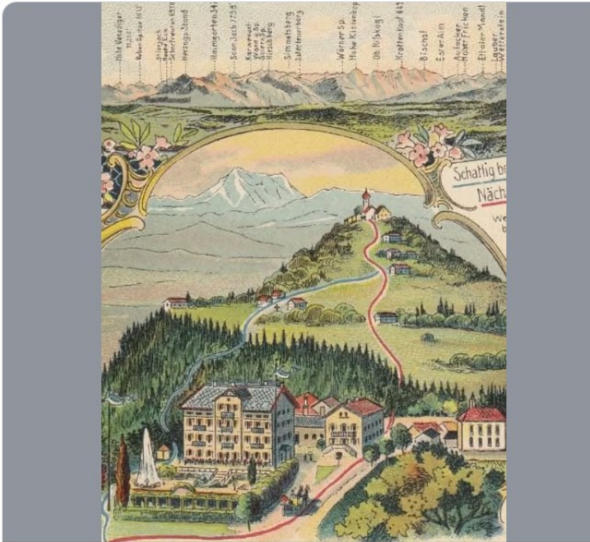
Bei den um vieles niedrigeren nur 12' hohen Bleierzschmelzöfen kann dagegen in den oberen Ofenschichten der Verkohlungsprocess nicht vollständig vor sich gehen, das Holz kommt daher zum grössten Theil noch unzersetzt in den Schmelzraum und wird dort entweder kalt geblasen, oder kann doch, in solchem Zustande, der Wirksamkeit guter Kohlen nicht gleich kommen.

Quelle:

Naturwissenschaftlicher Verein des Harzes · 1856

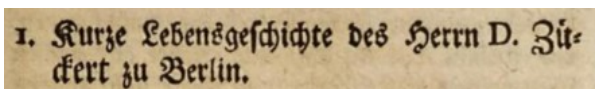
Newsletter Montanhistorik – 2025 Nr. 85

Glück Auf aus Peißenberg!



Peissenberger Bergbaumuseum
Gestern um 14:19 · 🌐

Wellness in Peißenberg 🌿🧘‍♀️ Bereits im 17. Jahrhundert lobte ein Weilheimer Doktor der Heilkunde die Heilkraft des Sulzer Brunnens in Peißenberg. "Grüss von Bad Hohensulz in den bayerischen Alpen. Naturheilstalt & Luftkurort mit Schwefel- und Eisenquelle, Waldspaziergänge, staubfreier Luft, Badegelegenheit im Freien, Kneipp'schen Güssen, Luft- u. Sonnenbädern. Gute Erfolge bei Gicht, Rheumatismus, Magen- und Darmleiden, bei Blutarmut, Bleichsucht und nervösen Störungen aller Art." So heißt es auf einer Postkarte von 1900 📄
Und namhafte Gäste haben das Peißenberger Kurbad besucht: 👑 Ludwig I., Maximilian II., der Apotheker und Maler Carl Spitzweg 🎨 hat hier sein Maltalent entdeckt und sogar die spätere Kaiserin Sissi von Österreich soll als kleines Mädel hier geplänscht haben 😊
Aber als sich dann Ende des 19. Jahrhunderts Peißenberg durch den aufblühenden Kohlebergbau zum Industriestandort wandelte, war die Luft gar nicht mehr staubfrei 🌫️ Die Arbeit mit schwerem Gerät, ständigen Sprengungen in den Stollen und kohleschwarze Bergarbeiter trübten das idyllische Bild des Kurorts 🚧🔪 Außerdem versiegte nach und nach die Quelle durch die zunehmenden Grabungen im Berg.
Wer einen Eindruck von unserem Sulzer Quellwasser bekommen möchte, kann dies bei uns im Tiefstollen am Peißenberger Bergbaumuseum tun 😊👉 Glückauf 🍀



Seite 400

<https://www.google.de/books/edition/Schriften+der+Berlinischen+Gesellschaft/J24ygByrY-boC?hl=de&gbpv=1&dq=schmelzh%C3%BCtte+am+rammelsberg&pg=PA400&printsec=frontcover>

Wasser muss fließen

<https://www.frankenpost.de/inhalt.steinkohlerevier-wasser-muss-fliesen.c1cbb15a-1a06-4781-97a7-da9d53435a87.html>

Geologischer Dienst NRW

569 Follower:innen
3 Tage · 🌐

+ Folgen ...

Der Countdown läuft! 🕒 Noch 16 Tage bis zum Tag des Geotops!

Erkundet den Pastoratsberg im Essener Süden auf einer geführten Wanderung von rund 5 km – dort, wo Erdgeschichte, Bergbaugeschichte und Naturvielfalt aufeinandertreffen. 🌿👉👈

Freut euch auf spannende Einblicke in die Geologie der Steinkohlenwälder, folgt den Spuren des historischen Ruhrbergbaus und entdeckt eine besondere Pflanzenvielfalt. Dazu gibts herrliche Ausblicke und Zeugnisse aus Jahr-millionen Erd- und Jahrhunderten Kulturge-schichte. Mit festem Schuhwerk, Proviant und sicherem Tritt kann man hier Geologie, Geschichte und Natur in einem erleben.

👉 In eigener Sache: Mit euch unterwegs sind zwei Profis vom Geologischen Dienst NRW – eine tolle Gelegenheit, mit uns direkt ins Gespräch zu kommen und Fragen rund um Geologie, Natur und Forschung loszuwerden.

Wollt ihr wissen, was sonst noch in eurer Nähe passiert? 🔍 Alle Geo-Spots in NRW auf einen Blick! 👉 <https://lnkd.in/dztxPDZY>

📅 Merkt euch den Termin, packt eure Neugier ein – und erlebt Geologie zum Anfassen!

👉 Tipp: Einige Geotope können nur im Rahmen geführter Touren besichtigt werden – also gleich anmelden! 📅👉👈

👉 Stollenmundloch der ehemaligen Zeche Pauline (Pastoratsberg, Essen). Das Grubenwasser aus dem Stollen färbt das Wasser des kleinen Bachs Borbecke über den gesamten Verlauf. Die Ockerfärbung ist auf Ausfällung von gelöstem Eisen zurückzuführen.



Der Mineralog Georgius Agricola und sein Verhältnis zur ... -
Seite 62

Georg Heinrich Jacobi · 1889

https://www.google.de/books/edition/Der_Mineralog_Georgius_Agricola_und_sein/ORNQeVWB6IMC?hl=de&gbpv=1&dq=agricola+und+die+w%C3%BCnschelrute&pg=PA62&printsec=frontcover



Newsletter Montanhistorik – 2025 Nr. 85

 **Graphit Kropfmühl Besucherbergwerk**
Anzeige · 🌐


Letzte Chance vor der Winterpause! 🏠👤 Tauche noch einmal ein in die kühle, geheimnisvolle Welt unter Tage – nur bis 31.10. geöffnet. Perfekt für ein spontanes Erlebnis mit Familie, Freunden oder deinem Verein.

🕒 Öffnungszeiten: Do–So & an Feiertagen | 10:30–15:00 Uhr ☺
🎧 Führungen: täglich um 11:00 & 13:00 Uhr ☺
👥 Gruppen: Sonderführungen ab 25 Personen möglich ☺
📍 Ort: Kropfmühl bei Hauzenberg

👉 Jetzt noch Chance nutzen und Führung buchen!



**NUR NOCH BIS 31.10.
GEÖFFNET!**





**BERGBAUWANDERUNG
BOLLNACH-STHALERT**

SAMSTAG, 11. OKTOBER 2025, 14:00 UHR | DAUER: CA. 2,5 STUNDEN
TREFFPUNKT: WANDERPARKPLATZ BOLLNACH, UNTERHALB
GLÜCK-AUF KAMPFBahn | GEBÜHR: 10 € | KURS: Y10101

LEITUNG: CARSTEN TROJAN, HERDORF

JETZT ANMELDEN!

Mythos Grimberg - Deutschlands schwerstes Grubenunglück | Heimatflimmern | WDR

<https://www.youtube.com/watch?v=GyOjrDQMK80>

Tag des offenen Stollens am Erweistollen in Pegnitz

Der Bergknappenverein Pegnitz und Umgebung e.V. lädt euch recht herzlich ein!
Mit einem herzlichen GLÜCKAUF! aus Pegnitz / Bayern

Tag des offenen Stollens – Erweistollen Pegnitz



14.09.2025 – Erweistollen Pegnitz, Bergwerksstraße

14.00 Interessantes über den Pegnitzer Bergbau, mit Stollenführung
19.00 Konzert der Jugendbergmannskapelle Pegnitz, mit bergmännischem Zapfenstreich
Abschluss mit Fackelumzug

KOMMENTARE / BETRIEBSRENTE

Vermächtnisse aus dem Bergbau

<https://www.nd-aktuell.de/artikel/1193753.betriebsrente-vermaechtnisse-aus-dem-bergbau.html>

Underwood,Selston,Pye Hill Complex Remembered.

<https://www.youtube.com/watch?v=8snwPAwqCis>

BRÜCKMANN, Franz Ernst. *Magnalia Dei in locis subterraneis oder Unterirdischer Schatz-Cammer aller Königreiche und Länder, in ausführlicher Beschreibung aller, mehr als MDC. Bergwerke durch alle vier Welt-Theile ... Nebst Anmerckung aller derjenigen Länder und Oerter, wo Edelsteine zu finden sind. Drei Teile in zwei Bänden.*

<https://www.milestone-books.de/pages/books/002643/franz-ernst-bruckmann/magnalia-dei-in-locis-subterraneis-oder-unterirdischer-schatz-cammer-aller-konigreiche-und>

Die Tafeln zeigen Mineralien, Grubenpläne sowie Ansichten von Bergwerken in Goslar, Rammelsberg, Falun, Potosi u.a.m. - Die Tafeln mit Mineralien, zahlr. Grubenplänen sowie Ansichten von Bergbaustädten (Goslar, Rammelsberg, S. Andreasberg, Claustal u. a.), ferner mit einer Förderanlage in Falun,

<https://www.kettererkunst.de/kunst/kd/de-tails.php?obnr=411610143&anummer=434>

Newsletter Montanhistorik – 2025 Nr. 85



Andreas Wusstest Du ...

10. August um 02:21 ·

🎵 Glück auf der Steiger kommt
(Radioversion) · Lausters Revier



Wusstest du, dass Jo Wiertz der letzte Bergmann war, der den Schacht Domaniale aufgefahren hat – das älteste Steinkohle-Bergwerk der Niederlande?

Am 29. August 1969 verließ er als letzter „Koempel“ (Bergmann) den Schacht Nulland, was das Ende einer bedeutenden Ära im regionalen Bergbau markierte¹. Jo Wiertz begann seine Ausbildung bereits im Alter von 14 Jahren an der Untertage-Berufsschule (OVS) und arbeitete viele Jahre in den tiefen Stollen der Domaniale-Mine².

Die Kohle, die Jo und seine Kollegen unter der Erde förderten, war für die Region von großer Bedeutung: Sie sicherte nicht nur den Lebensunterhalt vieler Familien, sondern trug auch entscheidend zum wirtschaftlichen Aufschwung der Gegend bei³.

Heute ist Jo Wiertz ein lebendiger Zeitzeuge und engagiert sich aktiv im Museum Schacht Nulland, wo er zusammen mit anderen ehemaligen Bergleuten Besuchern die Geschichte des Bergbaus nahebringt. Dabei erzählt er nicht nur von den technischen Herausforderungen und den Maschinen, sondern vor allem von dem starken Zusammenhalt, dem Mut und der Freundschaft, die die Bergleute miteinander verbanden⁴.

Das Museum bietet einen besonderen Raum, in dem Vergangenheit und Gegenwart miteinander verbunden werden. Besucher können hier den Stimmen der Menschen zuhören, die mit ihrer Arbeit und ihrem Leben das Fundament für die heutige Gesellschaft gelegt haben⁵.

Die Erzählungen der ehemaligen „Koempels“ sind ein wertvolles kulturelles Erbe, das bewahrt werden muss, um kommende Generationen an die Bedeutung von Gemeinschaft, harter Arbeit und gegenseitigem Respekt zu erinnern⁶.

Quellen:

1. Museum Schacht Nulland, Kerkrade – Geschichte des Schachts Nulland, 2025
2. Stiftung „De Koempels van de Domaniale“ – Biografie Jo Wiertz, 2023
3. Historische Dokumente Museum Schacht Nulland – Regionale Bedeutung des Bergbaus, 2024
4. Offizielle Webseite Museum Schacht Nulland – Zeitzeugenberichte, 2025
5. Programmheft Museum Schacht Nulland 2025 – Veranstaltungen und Bildungsprogramme
6. Stiftung „De Koempels van de Domaniale“ – Kulturelles Erbe und Öffentlichkeitsarbeit, 2023

In einem verlassenen Schweizer Bergwerk wurde ein mysteriöses Lagerhaus von Oldtimern gefunden.

<https://112.ua/de/mystery-as-dozens-of-vintage-cars-are-found-buried-deep-underground-in-derelict-mine-with-their-keys-still-inside-86297>



Newsletter Montanhistorik – 2025 Nr. 85



books.google.de · books

Das Buch der Erfindungen, Gewerbe und Industrien:
Bergbau ...

1899

IM BUCH GEFUNDEN – SEITE 115

https://www.google.de/books/edition/Das_Buch_der_Erfindungen_Gewerbe_und_Ind/Up-oAAAAAMAAJ?hl=de&gbpv=1&dq=ag-ricola+harz+bergbau&pg=PA115&printsec=frontcover



Initiativkreis Bergbau und Kokereiwesen e.V. - AG Mülheimer Bergbau

7. September um 22:00 · 🌐

So, unser bergbauliches Exkursionsprogramm haben wir für dieses Jahr beendet, aber einen Termin haben wir noch: Am Donnerstag, 18.09.2025 hält Lars van den Berg im Rahmen der "Reihe zur Mülheimer Stadtgeschichte" einen Vortrag im Haus der Stadtgeschichte in Mülheim an der Ruhr.

Unter dem Titel "Dreckig, aber glücklich - Altbergbauforschung am Beispiel des Mülheimer Bergbau" stellt er die bergbauhistorische Arbeit vor. Was fasziniert Bergbauhistoriker am Altbergbau? Was gehört zur ehrenamtlichen Altbergbauforschung, die viel mehr sein kann als reines Aktenstudium? Wieso wird bei der bergbauhistorischen Arbeit dreckig?

Der Vortrag bietet interessante, teils lustige Einblicke in montanhistorische Projekte, sowie die Spurensuche rund um den Mülheimer Bergbau und deren Ergebnisse. Und auch die Bergbauforschung außerhalb Mülheims wird thematisiert.

Beginn: 18.09.2025, 18.00 Uhr

Vortragsort:

Haus der Stadtgeschichte

Von-Graefe-Straße 37

45470 Mülheim an der Ruhr

Der Vortrag ist öffentlich und der Eintritt frei.

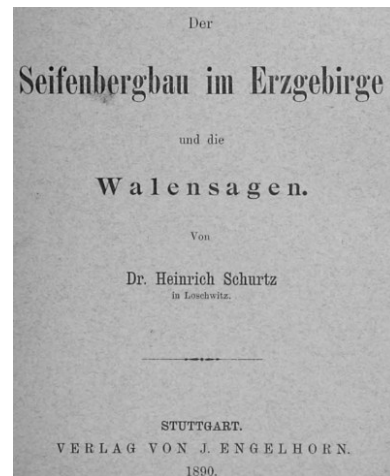


Kongolesische Frauen wenden sich nach Rebellenangriffen dem Bergbau zu

<https://de.marketscreener.com/boerse-nachrichten/kongolesische-frauen-wenden-sich-nach-dschihadistenangriffen-dem-bergbau-zu-ce7d59dbd18cf122>

Ein Bergwerk in den französischen Alpen "Mine Ciment CO"

<https://www.youtube.com/watch?v=JPfCO-nVQmM>



https://www.google.de/books/edition/Der_Seifenbergbau_im_Erzgebirge_und_die/Walensagen/N0hntls0uLUC?hl=de&gbpv=1&dq=ag-ricola+harz+bergbau&pg=PA49&printsec=frontcover

Die sedimentären Goldvorkommen im Variszischen Gebirge

Teil 1:

Zur Verbreitung und Herkunft des Seifengoldes im Nordteil des Ostrheinischen Schiefergebirges

W. HOMANN, Dortmund

https://www.zobodat.at/pdf/Dortmunder-Beitr-Landeskde_23_0049-0092.pdf

Die Goldvorkommen im Variszischen Gebirge.

Teil II.

Das Gold im Harz, im Kyffhäuser-Gebirge und im Flechtinger Höhenzug

W. HOMANN, Dortmund

https://www.zobodat.at/pdf/Dortmunder-Beitr-Landeskde_27_0149-0266.pdf

[Erinnern](#)

Glück Auf!

Auf den Spuren des Bergbaus



„Von ObenDrüber und UntenDrunter“

[Erleben](#)

[Erhalten](#)

K L A U S

